



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressekonferenz – 15. Juli 2011

**"Frühe Hilfen –
Junge Eltern unterstützen,
Familien stärken"**

mit

Landesrätin Dr. Greti Schmid

(Familienreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Mag. Barbara Hämmerle

(Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration – Fachbereich Jugendwohlfahrt)

Frühe Hilfen – Junge Eltern unterstützen, Familien stärken

Pressekonferenz, 15. Juli 2011

Nach einer zweijährigen Pilotphase bietet das Land Vorarlberg nun landesweit die "Frühen Hilfen" an. "Frühe Hilfen" sind ein Programm zur vorbeugenden und begleitenden Unterstützung von Eltern in der Zeit der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren der Kinder. Derzeit werden 189 Familien im Rahmen dieses Angebotes gezielt begleitet.

"Eine Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes sind ein großes freudiges Ereignis, aber manchmal auch eine Herausforderung. Ziel dieses Projektes ist, aktiv auf junge Mütter und auch Väter zuzugehen, um allfällige Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen. Auf diese Weise können in engem Kontakt mit der Familie präventiv Lösungen erarbeitet werden, um dauerhaft zu entlasten und zu unterstützen. Dadurch soll eine positive Entwicklung der Kinder gesichert werden", sagt Landesrätin Greti Schmid.

Im Vordergrund steht dabei das Wohl der Kinder, insbesondere wenn die Eltern sich in belasteten Lebenslagen befinden, z.B. weil sie mit materiellen oder emotionalen Sorgen zu kämpfen haben. Ziel der "Frühen Hilfen" ist es, diese Familien zu erkennen, zu erreichen und helfend einzugreifen, damit eine verlässliche Betreuung und Förderung der Kinder gesichert ist und frühkindlichen Entwicklungsstörungen vorgebeugt werden kann. Landesrätin Schmid: "Dabei setzen wir auf die enge Vernetzung und Zusammenarbeit unserer vielfältigen Sozial- und Gesundheitsdienste, um für die betroffenen Familien in Vorarlberg bestmöglich koordinierte Unterstützung anbieten zu können."

Das Vorarlberger Modell der "Frühen Hilfen" ist in einer zweijährigen Pilotphase entwickelt worden. Es baut auf drei Stufen auf:

- Früherkennung
- Abklärung, Vernetzung und Vermittlung
- Intervention und Unterstützung

Das Land Vorarlberg unterstützt die Umsetzung des Modells heuer mit insgesamt 620.000 Euro aus dem Sozialfonds.

1. Früherkennung

Von der Schwangerschaft bis einige Monate nach der Geburt nehmen Eltern in der Regel medizinische Versorgung in Anspruch und sind für

Beratung besonders aufgeschlossen. Gerade in dieser Phase besteht daher auch die beste Möglichkeit, belastete bzw. belastende Lebenssituationen zu erkennen, die zu einer Gefahr für die gesunde Entwicklung des Kindes/der Kinder werden können. Solche Belastungen können aus den unterschiedlichsten Gründen resultieren – ungewollte Schwangerschaft, frühe Elternschaft, Perspektivlosigkeit, Krankheit eines Elternteiles, innerfamiliäre Konflikte, Armut und Schulden, usw.

Spitäler, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte und Hebammen engagieren sich im Rahmen der "Früherkennung/Frühe Hilfen" mit unterschiedlichen Angeboten.

- Am Landeskrankenhaus Bregenz ist eine fachlich qualifizierte Beraterin (Psychologin) regelmäßig auf den Abteilungen Frauenheilkunde & Geburtshilfe und Kinder- und Jugendheilkunde anwesend. Sie spricht mit Müttern bzw. Eltern, um so Belastungs- und Risikofaktoren zu eruieren und dementsprechend Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten.
- Im Krankenhaus der Stadt Dornbirn übernehmen auf der Geburtenstation und der Kinder- und Jugendheilkunde jeweils der Sozialdienst bzw. der psychologische Konsiliardienst die Früherkennung. Diese Mitarbeiterinnen sind auf den Stationen präsent und führen nach Einschätzung von Pflegekräften oder Ärztinnen bzw. Ärzten Gespräche mit den Müttern, um auf konkrete Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen und bei Bedarf auch direkt an eine weiterführende Stelle zu vermitteln.
- Am Landeskrankenhaus Feldkirch sind die Pflegefachkräfte der Geburtenstation und der Kinderstation sensibilisiert und für die Früherkennung im Rahmen der Frühen Hilfen bzw. das Ansprechen von Risiko- und Belastungsfaktoren zuständig.
- Am Landeskrankenhaus Bludenz sind Mitarbeiterinnen der connexia GmbH als Brückenschwestern in Sachen Früherkennung tätig. Sie sind wochentags täglich auf der Wochenstation des Spitals anwesend und gehen auf Mütter zu, um deren persönliche Lebenssituation bzw. Risiko- und Belastungsfaktoren zu besprechen. Je nach Bedarf und Wunsch wird dann zu einer passenden Unterstützungsleistung bzw. Intervention vermittelt.
- Neben dem stationären Bereich sollen auch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte noch stärker in die Früherkennung eingebunden und sensibilisiert werden. Neben den Kinder- und Jugendfachärztinnen und -ärzten werden seit heuer vermehrt auch Gynäkologinnen und Gynäkologen bzw. praktische Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner angesprochen und über die Möglichkeiten ihrer Mithilfe im Rahmen der "Frühe Hilfen" informiert.

Im Anlassfall wird die Jugendwohlfahrt frühzeitig informiert und bei Bedarf miteinbezogen.

2. Vernetzung und Vermittlung

Seit Jänner 2011 besteht das Angebot von "Netzwerk Familie" – eine Kooperation zwischen der Gesundheitsvorsorge, Vorarlberger Kinderdorf und der Fachgruppe der niedergelassenen Kinder- und Jugendfachärzte – in allen vier Bezirken des Landes. Dieses Angebot kann von Familien in Anspruch genommen werden, die im Rahmen der Früherkennung vermittelt und zugewiesen worden sind. Gerade Familien mit vielschichtigen und komplexen Problemlagen sollen kontinuierlich, das heißt mindestens über einen Zeitraum von zwei Jahren begleitet und zu den genau passenden Hilfsangeboten vermittelt werden. Dies beinhaltet neben dem Abklären eines Hilfebedarfs und der Vermittlung an konkrete Unterstützungsangebote auch das Kontakthalten und Nachfragen bei der Familie. So soll ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und sicher gestellt werden, dass sich die Familie beim Eintreten von erneuten Schwierigkeiten oder Krisen wieder an "Netzwerk Familie" wendet.

Damit Familien mit Belastungen frühzeitig erkannt werden und dann zu passgenauen Hilfeleistungen vermittelt werden können ist eine enge Vernetzung, Sensibilisierung und genau abgestimmte Kooperation zwischen Einrichtungen des Gesundheitswesens und des Sozialsystems notwendig.

Derzeit werden von "Netzwerk Familie" 109 Familien mit insgesamt 213 Kindern im Rahmen der "Frühen Hilfen" gezielt begleitet.

3. Intervention und Unterstützung

Konkrete Unterstützungsleistungen und Interventionen im Rahmen der "Frühen Hilfen" sind z.B. aufsuchende Elternberatung durch connexia, und/oder das Projekt "früh.start" der IfS-Familienarbeit.

Die "Aufsuchende Elternberatung" unterstützt jene Familien, die einen erhöhten Betreuungsaufwand benötigen und bietet Betreuung und Beratung zu Hause an. Elternberaterinnen geben dabei Informationen, wertvolle Tipps und praktische Anleitung was fürsorgliche Pflege und Versorgung und optimale Entwicklung des Kindes betrifft.

"früh.start" ist ein Förderangebot im häuslichen Umfeld in Bezug auf Eltern-Kind-Interaktion. Dabei kommen Methoden aus dem evaluierten Programm "Triple-P", aus anderen "Frühen Hilfen" – Programmen und Methode der Familiendienste zur Anwendung. Themen, die bearbeitet werden sind z.B. Bindung zwischen Eltern und Kind, Erziehungsfallen, Förderung der kindlichen Entwicklung usw.

Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Unterstützungsangebote für Familien, z.B. Familienhilfe, Angebote von Eltern-Kind-Zentren,

Angebote des Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin, Beratungsangebote diverser Beratungsstellen, therapeutische Angebote etc.

Hilfeleistungen für Familien können sehr vielfältig sein – sie reichen von Hilfestellungen beim Ausfüllen von Anträgen, über Beratungs- und therapeutische Angebote, über Kinderbetreuung, bis hin zur Anleitung und Unterstützung bei Pflege und Versorgung und Erziehung des Kindes.

LR Schmid: "Frühe Hilfen" wirken

Im Rahmen der Pilotprojekte in den Jahren 2009 und 2010 wurden jeweils an die 200 Familien erreicht. Seit dem Start der "Frühen Hilfen" gab es im Zeitraum Jänner bis Mai 2011 mehrere hundert Kontakt- und Beratungsgespräche an den Krankenhäusern. Bisher wurden im Rahmen der Früherkennung 66 Familien mit Unterstützungsbedarf erkannt und an weiterführende Hilfs- und Unterstützungsangebote vermittelt. Knapp 90 Familien nehmen derzeit konkrete Unterstützungsleistungen wie aufsuchende Elternberatung oder das Projekt "früh.start" in Anspruch. Bereits im ersten Halbjahr 2011 werden insgesamt 189 Familien gezielt begleitet.

"Die Zahl der Anfragen und Zuweisungen zeigt klar, dass die 'Frühen Hilfen' wirken", so das Fazit von Landesrätin Schmid. Und schon jetzt zeigt die Praxis, dass es nach ersten Kontakten mit den Familien meist gelingt, eine passende Hilfe zu vermitteln und dadurch die Situation zu verbessern. Ein weiterer Vorteil: Familien, die gute Erfahrungen mit dem Hilfssystem machen, haben weniger Scheu, von sich aus zu kommen, falls es später erneut Probleme geben sollte.

Im Rahmen der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) wurden die "Frühen Hilfe"-Projekte für den Preis für Gesundheitsförderung und Prävention 2010 nominiert. Die Internationale Bodensee Konferenz – unter Beteiligung der IBK- Länder Vorarlberg, Baden-Württemberg, Schweiz, Fürstentum Liechtenstein und Bayern würdigte das Projekt "Frühe Hilfen für Kinder und Familien" in Anerkennung für den Einsatz für Gesundheitsförderung und Prävention in der Region. Alle nominierten Projekte werden als "good-practice"-Modelle in einer Broschüre vorgestellt.

Unsere Partner sind:

Früherkennung

- > LKH Bregenz, LKH Feldkirch, LKH Bludenz
- > Krankenhaus der Stadt Dornbirn
- > Connexia – Brückenschwestern

- > Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- > Hebammen
- > aks Gesundheitsvorsorge GmbH

Vermittlung & Vernetzung

- > Netzwerk Familie – ein Angebot von aks Gesundheitsvorsorge, Vorarlberger Kinderdorf und der Vorarlberger Kinder- und Jugendfachärztinnen und -ärzte

Intervention & Unterstützungsleistungen

- > Connexia - Elternberatung
- > Institut für Sozialdienste / Familienarbeit – "früh.start"

Weitere Institutionen, die im Bereich "Frühe Hilfen" aktiv sind und Unterstützung anbieten:

- > Caritas und Vorarlberger Familienverband - Familienhilfe
- > Eltern-Kind-Zentren
- > Kinderbetreuungseinrichtungen
- > aks Sprechstunde für Schrei-, Fütter- und Schlafstörungen
- > Vorarlberger Kinderdorf – Familienempowerment
- > Institut für Sozialdienste – Netz für Kinder
- > Beratungsstellen (IfS, Caritas,...)
- > u.v.m.

Factbox:

- Pilotphase 2009/2010
- 200 Familien wurden erreicht
- 3 Pilot-Projekte
 - Eine Chance für Kinder
 - Netzwerk Familie
 - Babyfon
- Preis für Gesundheitsförderung und Prävention 2010
- ab 2011 im Regelsystem: Früherkennung, Vermittlung & Vernetzung, Intervention
- 189 Familien werden derzeit begleitet
- Im Zeitraum Jänner bis Mai 2011 wurden bisher 66 Familien mit Belastungen im Rahmen der Früherkennung erkannt und weiter vermittelt
- 90 Familien nehmen derzeit Unterstützungsleistungen durch Aufsuchende Elternberatung und/oder "früh.start" in Anspruch (Jänner bis Mai 2011)
- 2011 - € 620.000 aus dem Sozialfonds